

Predigt 6. S. n. Trin. Das Wasser allein tut's freilich nicht...

Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser:
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.

Wanderschaft. Wie der Rufer in der Wüste auf Wanderschaft.
Wie Johannes, der Täufer, auf Wanderschaft. Am Jordan.
Wie Jesus mit den Jüngern – und Jüngerinnen.
Auf Wanderschaft am galiläischen Meer.
Unterwegs. Ein Bote. Ein Pilger. Ein Wanderer.

Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser:
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.

Wilhelm Müller verrät uns 1821, dass das Wandern des Müllers Lust sei. Der Freund Franz Schubert vertont diese kleine Wahrheit, heute klingt sie überall in Volkslied-Melodie.

Die Melodie der Taufe ist das Wasser.
Das Wasser gibt den Grundton an. Von Urzeiten her.

Bereschit bara Elohim et haschamajim ve et ha'arez ve ha'arez hajtah tohu vavohu. Veha'arets hayetah tohu vavohu vechoshech al-Peney tehom veruach Elohim merachefet al-Peney hamayim.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer. Und es war Finsternis über der Tiefe. Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.
Das Wasser gibt den Grundton an.

Von Urtagen der Schöpfung her.
Leben schenkt es. Leben bedroht es.
Es gehorcht Gottes Stimme, der zu ihm sagt: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen.
Es gehorcht Gottes Stimme, der es sammelt und wachsen lässt, Tag um Tag, im Regen und in steigender Flut.
Bis zur Sintflut hin, die alles vernichtet.

Von Urtagen her bis in die Tage der letzten Offenbarung fließt Wasser in der Bibel.

Es fließt aus dem Felsen in der Wüste, durch die das Volk Israel in die Freiheit zieht. Es ist das Wasser des Nils, der Lebensader Ägyptens, da reiche Kornernten gediehen und den Hunger Josefs und seiner Brüder stillten. Des Nils an dessen Gestade Mose der Retter einst in einem Binsenkorb selbst gerettet wurde.

Es strömt und bricht sich in haushohen Wogen, schlägt und ertränkt auf gierige Weise Pharaos Armeen und steht zugleich als schützende Wand bis hoch in den Himmel an der Seite der fliehenden Israeliten. Es durchzieht mit fruchtbaren Bächen das Paradies in den Flüssen Pischon und Gihon und Euphrat und Tigris. Es hört die Tränen der Gefangenen, die da sitzen an den Wasserflüssen Babylons und weinen.

Es tröstet die furchtsame Seele, die wanderte im finsternen Tal, denn der Herr ist ihr Hirte, er weidet sie auf einer grünen Aue und führet sie zum frischen Wasser.

Das Wasser öffnet seinen tiefen Schlund und fängt den Jona

auf, der geborgen und verborgen in einem Wassertier, dem gewaltigen Wal, drei Tage des Todes erfährt und am dritten Tage neu ins Leben findet.

Vom Wasser haben wir's gelernt, dass die Welt unser Beten und Handeln braucht. Dass die Hoffnung nicht versiegt. Die guten Kräfte des Lebenselixiers bestimmen, nicht die schädlichen. Das Wasser, das segnen und bergen kann, es ist zugleich das Wasser, darin die Kriegsschiffe kreuzen.

Es ist der Wassertropfen, der das Fass der Toleranz und des friedlichen Miteinanders um Überlaufen bringen kann.

Es sind die bedrohten Bewässerungsanlagen, die den Weizen in der Ukraine zum Wachsen bringen könnten. Und die Wasserstraßen der Weltmeere und Flüsse, Nahrung zu transportieren. Es ist das Wasser, das versiegt in der Hitze von Profit und Unvernunft.

All diese Sorgen, all diese Schuld. Sie werden uns nach wie vor bedrängen. Wenn wir nicht Ausschau halten nach dem, der kommen soll. Der gekommen ist im Namen des Herrn.

Das Wasser heißt den Messias willkommen, der zum Jordan kam, sich taufen zu lassen.

Das Wasser begleitet ihn in seinen Taten.

Lässt sich verwandeln zu Wein.

Lässt wundersame Wirkung entstehen im Teich Bethesda.

Lässt wundersame Mehrung zu im Fischzug des Petrus am See Genezareth.

Da wird es zur Herausforderung für den Glauben.

Die Jünger verzweifeln im Sturm auf dem See.

Petrus versinkt in den Wellen der Angst.

Und Jesus, der Christus rettet sie. Alle.

Aus dem Wasser. Mit Wasser.

Das Wasser dient dem Messias, den Jüngern am Ende die Füße zu waschen.

Es breitet sich aus in den letzten Tagen der Offenbarung vor dem Thron des siegreichen Lamms, wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; eingefroren alle Angst, aller Schrecken, alle Verfolgung. Gebändigt. Veredelt. Zum Schweigen gebracht seine brüllende Kraft.

Das Wasser fließt. Es ist in Bewegung und es bewegt.

Das Wasser reinigt.

Das Wasser schafft Leben.

Das Wasser heilt.

Es stillt den Durst – es weckt Vertrauen gegen die Angst.

Vom Wasser- haben wir's gelernt. Und mehr noch. Mehr haben wir gelernt. Lehret sie halten alles, was ich euch gesagt habe. So sagt Jesus zu den Seinen. Und sendet sie aus auf Wanderschaft.

Hinein in eine Welt, die, wie das Wasser, Leben verspricht und Leben bedroht. Immer und immer wieder. Dorthin schickt Jesus seine Freundinnen und Freunde. Schickt euch! Hinein in eine Welt, die eure Sorge braucht und eure Fürsorge.

Martin Luther erzählt vom Sakrament der Heiligen Taufe:

Die Taufe ist nicht allein schlicht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasst und mit Gottes Wort verbunden. Welches ist denn dies Wort Gottes?

Unser Herr Christus spricht bei Matthäus im letzten Kapitel:
"Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."

Damit ist gesagt, dass den Christinnen und Christen die Welt um sie herum nicht egal sein kann. Sondern ein Ort, an den sie sich begeben – in Gedanken, im Handeln. Mit Verständnis. Ehrfurcht und Liebe. Das ist die Haltung, mit der ich dem Bösen begegnen, es letztlich besiegen kann. Das ist es, was Luther so beschreibt: Was gibt oder nützt die Taufe? Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben.

Der Weg des Wassers: Der Weg zum Frieden und zur Versöhnung. Der Weg aus der Angst. Der Weg in die Freiheit. Die Melodie der Taufe ist das Wasser. Unterschiedslos erklingt sie für römisch-katholische und reformierte Christen, für lutherische und orthodoxe, ob syrisch-orthodox, ob russisch, ob ukrainisch-orthodox. Die Taufe ist das Band der Einheit, das uns alle verbindet. Von Dresden bis Moskau, von bis Stockholm, von Zürich bis Damaskus, von Washington bis nach Kiew. Im Wasser der Taufe verbunden.

Vom Wasser haben wir's gelernt.

Wasser allein tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes,

das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser traut. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe, das ist ein gnadenreiches Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist.

So sagt es Luther. Und spricht vom Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist. Und sagt, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersüft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.

Das kann nicht besser übersetzt werden.

Ein täglich neues Bad der Wiedergeburt.

Alle Getauften unauflöslich geschenkt.

Das wäre das Ziel. Das wäre zu lernen. Vom Wasser.

Vom Glauben. Von Christus. Der lässt seine Geschwister nicht allein, in ihren Versuchen, das zu meiden, was böse und schädlich ist, zu suchen, was Leben bringt und dem Frieden dient. Vom Wasser erquickt, wie neu geboren. Wie am Anfang. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Jesus Christus übernimmt diese Schöpferkraft und ist der Beginn der neuen Schöpfung. Ihm ist nun gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und er ist bei uns.

Alle Tage, bis an der Welt Ende.

Amen